

INHALT

IM FOKUS

- Alexander Kynev
**3 Russische Regionalwahlen 2019:
 Die Geburt einer neuen Opposition**
- Natalija Zenger, Regula Zwahlen
**6 Wider die Furcht – Geistliche Unterstützung
 im „Moskauer Fall“**

ORTHODOXIE GLOBAL

- Sebastian Rimestad
**7 Dramatische Umwälzungen in der
 russischen Orthodoxie in Westeuropa**
- Marco Guglielmi
**10 Ein „westliches orthodoxes Laboratorium“?
 Orthodoxie in Italien**
- Ciprian Burlacioiu
**13 Herausforderungen und Zukunft:
 Orthodoxie in Afrika**
- Sarah Riccardi-Swartz
**17 Zwischen Wandel und Tradition:
 Orthodoxie in den USA heute**
- Katherine Kelaidis
**20 Orthodoxie und Fundamentalismus
 in den USA**
- Natalija Zenger, Regula Zwahlen
**22 Das neue Südostasiatische Exarchat
 des Moskauer Patriarchats**
- Dionisij Posdnjajev
**24 Religiöse Renaissance in China –
 auch für die Orthodoxe Kirche?**
- Daniel Kisliakov
**27 Die orthodoxe Präsenz in Australien
 gestern und heute**

PROJEKTBERICHT

- Regula Spalinger, Elena Rydalevskaja
**30 Fonds „Diakonia“ – ein Kompetenzzentrum
 für Suchthilfe in Russland**

Liebe Leserin
Lieber Leser

Für Patriarch Kirill ist ein Traum in Erfüllung gegangen: die endgültige Rückkehr der russischen Emigration in Westeuropa unter das Dach der Russischen Orthodoxen Kirche (ROK) und damit die Heilung aller Trennungswunden, die der Kirche nach der Revolution von 1917 zugefügt wurden. Gemeint ist der Übertritt einer Mehrheit der Gemeinden des Erzbistums der russisch-orthodoxen Gemeinden in Westeuropa zum Moskauer Patriarchat. Während der Patriarch die positive Veränderung Russlands und Anziehungskraft der erneuerten russischen Kirche dafür verantwortlich macht, hat dieser Schritt allerdings eher pragmatische als patriotische Gründe – denn Moskau scheint am ehesten bereit zu sein, dem vormaligen Pariser Exarchat des Ökumenischen Patriarchats seine organisatorischen und liturgischen Besonderheiten zu garantieren. Dabei geht es paradoxerweise vor allem um die Beteiligung der Laien gemäß der Gemeindeordnung des orthodoxen Landeskonzils von 1917/18, die die ROK selbst jedoch nie umgesetzt hat. Etliche Glieder des westeuropäischen Erzbistums misstrauen daher dem Moskauer Patriarchat und werden ihrem Bischof nicht folgen. Kurzum: Die „Heilung“ alter Wunden schafft neue.

Die Konflikte um das Pariser Exarchat stehen paradigmatisch für viele Entwicklungen in der orthodoxen Diaspora. Durch Vertreibung, Verfolgung, Flucht und Arbeitsmigration sind im 20. Jahrhundert weltweit orthodoxe Gemeinschaften entstanden, die jurisdiktionell teils nebeneinander existieren oder teils neue Strukturen wie die Orthodox Church in America hervorgebracht haben. Nachdem wir bereits einen Fokus auf die orthodoxen Gläubigen im deutschsprachigen Raum gerichtet haben (s. RGOW 6/2017), weiten wir in dieser Ausgabe den Blick auf die globale Orthodoxie. Dabei stellt sich vor allem die Frage, ob die orthodoxe Diaspora eher das jeweilige nationale Erbe bewahren will, oder ob ihre christliche Botschaft auch den Mitmenschen in ihrer neuen Heimat gelten soll, was die Entwicklung neuer Strukturen und Verkündigungsformen erfordert.

Unübersehbar ist auf jeden Fall, dass die orthodoxen Gemeinschaften in Westeuropa, den USA, Afrika, Asien und Australien durchaus eine Anziehungskraft auf die Lokalbevölkerung ausüben. Damit stellen sich Herausforderungen kultureller, aber auch politischer Art: Fragen der Inkulturation, des Umgangs mit lokalen Wertesystemen, der ökumenischen Kooperation und der Aufnahme von Konvertiten, die insbesondere in den USA teils zu rechtsextremen Auffassungen neigen. Wie die Konflikte um die Exarchate in Westeuropa und Südostasien zeigen, bleibt eine der größten Herausforderungen für die Orthodoxe Kirche – die Überwindung jurisdiktioneller Grenzen in der Diaspora – noch ein unerfüllter Traum.

Regula Zwahlen

Die Zeitschrift RGOW wird vom Institut G2W, Ökumenisches Forum für Glauben, Religion und Gesellschaft herausgegeben, das vom gleichnamigen Verein getragen wird.

© Nachdruck von Texten und Übernahme von Bildern nur mit Genehmigung der Redaktion.